



Mitteldeutsche Reichs-Verlag

Reichs-Verlag
Einzelpreis 10 Pf.
13. Jahrgang Nr. 131

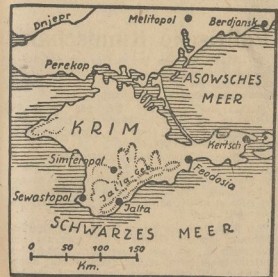
HALLE/SAALE

Mittwoch, den 13. Mai 1942

Angriffswelle auf Kertsch traf auch London

Deutsche und rumänische Truppen Schulter an Schulter - Die Bolschewisten schweigen sich aus

Die Karte des Tages



Bereits schwere Verluste der Sowjets

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Ost. Stockholm, 12. Mai. Mit großer Spannung hat man in England die Nachricht angenommen, daß es auf der Halbinsel Kertsch zu schweren und heftigen Kämpfen gekommen ist. Besonders nervös scheint man in England darüber zu sein, daß die sowjetischen Militärs sich völlig über die Entwicklung dieser Kämpfe auszusprechen. Man hat in England bisher nur von den Sowjets erfahren können, daß die Angriffsfronten der deutsch-rumänischen Streitkräfte auf der Halbinsel Kertsch sehr schwerer Art sind, vor allem, da die Witterung bereits Anzeichen herabgewandene Unbilligkeit macht. Die einzelnen Fronten seien vorbereitet worden durch besonders schwere Artillerie auf die sowjetischen Stellungen und überdies die räumlichen Verbindungen der Sowjets.

verbunden, auf das schwerste zu befehligen. Die Haupt- und Seitenstadt der Halbinsel, die über 100 000 Einwohner zählende Stadt Kertsch mit ihren Stahlwerken, Waffenfabriken und Kraftmaschinen war das Ziel für die Ansetzung der bolschewistischen Truppen und Kampfstellungen. Die Bolschewisten haben in den letzten Monaten zahlreiche, wenn auch völlig vergebliche Angriffe unternommen, und die Kräfte durchgroboren. Nachdem am 18. Januar Feodosia in seinem Angriff dem Feind entrissen worden war, traten die Bolschewisten am 28. Februar hier und vor Sewastopol zum Großangriff an. Schon nach wenigen Tagen erliefen infolge der ungenügend hohen Verluste an Menschen und Material die Kräfte des Feindes. Das gleiche Schicksal hatten die bolschewistischen Streitkräfte, die am 18. März und 9. April begannen. Das Ziel dieser vergeblichen Angriffe war es, mit der Eroberung der Krim eine Ausganslinie für weitere Handlungen (Fortsetzung auf Seite 2)

Der Schlag

Von Hauptmann Werner Stephan

Die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß deutsche und rumänische Truppen am 8. Mai auf der Halbinsel Kertsch zum Angriff angetreten sind, wird weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus lebhaftes Aufsehen erregen. Sind doch erst drei Tage vergangen, da Herr Churchill mit dem ihm eigenen Gemisch von Ueberheblichkeit und Unwissenheit im englischen Unterhaus erklärt hat, daß an der gesamten Ostfront von einer deutschen Initiative nichts zu bemerken sei. In dem Augenblick aber, als der englische Ministerpräsident, dieser Routine in falschen Prophezeiungen, deutsche Truppenansammlungen zu Offenszwecken verneinen zu können glaubte, war tatsächlich der deutsche Angriff auf den östlichen Ausläufer der Halbinsel Kertsch bereit sei zwei Tagen in vollem Gange. Es bleibt dann nur noch die Frage, ob die Bolschewisten ihren angestrichelten Verbindungen die wahren Tatsachen verschwiegen haben oder ob Churchill es — wie so oft — nicht gewagt hat, seinem Volke die Wahrheit zu sagen.

Die Halbinsel Krim, auf der sich seit dem 8. Mai die deutsche Aktion vollzieht, ist auch während des Winters stets im Brennpunkt der kriegerischen Handlungen geblieben. Die Landungen der bolschewistischen Truppen bei Feodosia und bei Eupatoria im Neujahr unterstrichen, wie großen Wert das Sowjetregime darauf legt, diese weit in Schwarze Meer hinausragende Bastion wieder in seine Hand zu bekommen. Dabei kam den Bolschewisten zugute, daß ihre Seestreitkräfte hier den deutschen und rumänischen weit überlegen sind. Auch haben sie mit Sewastopol und Noworossisk bedeutende Häfen dieses Raumes in der Hand. Wenn trotzdem die von Timoschenko befohlenen Landungsoperationen überlegene Kräfte fehlten, so beweist das den Kampfgeist, von dem die deutschen Truppen und die ihrer Verbündeten auch unter den furchtbaren klimatischen Bedingungen des östlichen Winters erfüllt waren. Nur die Halbinsel Kertsch blieb hier in der Hand der Sowjets. Sie aber wurde zu einem Bollwerk der Bolschewisten ausgebaut insbesondere, seitdem Frostperiode und Schneeschmelze überwunden waren, was hier im Süden früher der Fall war als in allen anderen Kapitären des Ostens.

Bei der Würdigung der deutsch-rumänischen Offensivbewegung darf dieses Moment nicht vergessen werden: Es handelt sich um ein Gebiet, das die Sowjets ihrerseits zum Sprungbrett für Angriffsbewegungen gegen die Krim und damit gegen die Südküste des deutschen Reiches zu benutzen gedachten. Sie sind an Zahl und Material außerordentlich stark und den deutschen Formationen quantitativ überlegen. Es ist also durchaus damit zu rechnen, daß die Bolschewisten zähen Widerstand leisten werden, dies um so mehr, als sie sich ihren Verbündeten gegenüber immer wieder gerühmt haben, daß sie seit Einbruch des Winters die Initiative besäßen und sie nicht wieder aus der Hand geben würden. In London wie in Washington wird man daher das militärische Verhalten der Sowjettruppen und ihrer Führung auf der Halbinsel Kertsch ganz besonders aufmerksam beobachten.

Aus dem deutschen Wahrheitsbericht geht hervor, daß die Offensive von starken Kräften der Luftwaffe unterstützt wurde. Es ist dabei für den Nachschub der Bolschewisten besonders peinlich, daß unsere Flieger zwei ihrer Transportschiffe und mehrere kleinere Fahrzeuge versenken konnten.

Diese erfolgreiche Aktion wurde in demselben Augenblick durchgeführt, in dem die deutsche Luftwaffe viele hundert Kilometer weiter südwestlich, nämlich im Seegebiet südlich Kertsch harte Schläge gegen einen Verband britischer Kriegsschiffe führte und von vier englischen Zerstörern, drei durch Bombenvolltreffer versenken konnte. Der Schutz durch Flugzeuge versagte. In den Luftkämpfen blieben unsere Jäger siegreich, die sie erwischen sich dabei auf dem wichtigsten Schiffsahrtsweg von Ägypten nach Westen den Briten ebenso überlegen wie bei Malta, das auch weiterhin wie schon seit Monaten mit guter Wirkung bombardiert wurde. Auch die Gesamtlage, die der deutsche Wahrheitsbericht gerade heute über den Luftkrieg in den zehn ersten Tagen des Mai monats gibt, ist

England gibt Zerstörerverluste zu

Einzelheiten zum Angriff auf britischen Kriegsschiffverband bei Kreta (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Ost. Stockholm, 12. Mai. Die britische Admiralität gibt in einer amtlichen Mitteilung den Bericht von drei Zerstörern im Mittelmeer zu, der im deutschen Wehrmachtbericht vom Dienstag gemeldet wurde. Es handelt sich um die Zerstörer „Divelet“, „1920“ sowie „Göteborg“, 1920 Tonnenn, und „Sofalot“, 1920 Tonnenn. Geleitet wurde so schwer getroffen, daß man ihn verfeuert mußte.

In dem Großangriff auf das DMS folgende Einzelheiten bekannt: In den Mittelnachtsstunden des Montag wurde der aus vier Zerstörern bestehende britische Verband im östlichen Mittelmeer von deutschen Aufklärungsflugzeugen gemeldet. Kurz danach schickten die Deutschen vier U-Boote. Am Morgen um 8 Uhr die Schiffe und legten sofort mit Torpedos an. Mit vier Bomben wurde einer der Zerstörer so schwer getroffen, daß er innerhalb von wenigen Minuten sank. Eine zweite Angriffswelle deutscher Torpedos schlugen sich auf mehrere britische Zerstörerfluggänge, die zur Sicherung der britischen Kriegsschiffe über dem Verband waren. Dabei kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf ein britischer Zerstörerfluggang abgeschossen wurde.

Eine dritte Angriffswelle brachte dann den vollen Erfolg. Der britische Verband

Ein Oppositionsblod gegen King

Sintergründe der kanadischen Regierungskreise (Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Mai. Der kanadische Parlamentspräsident Gardin hat seinen Austritt damit begründet, es sei ihm unmöglich, die Politik der Regierung Macdougall Kings länger zu unterstützen. Damit offenbart sich eine Krise innerhalb des kanadischen Kabinetts, die ihren Ursprung in dem Ergebnis der Volksabstimmung von Ende April hat. Bekanntlich haben sich dem Begehren der Regierung um Befreiung von der Verpflichtung, keine Truppen nach Norwegen zu senden, 1,5 Millionen Wähler entgegengesetzt, während sich 2,2 Millionen dafür ausgesprochen. Dabei haben sich in der Provinz Quebec mit einer überwiegend französischsprachigen Bevölkerung 80 v. H. der Wähler gegen den Regierungsvorschlag ausgesprochen. Nach der letzten Volksabstimmung leben in dieser Provinz 2 v. H. der Gesamtbevölkerung Kanadas.

Diese harte Exposition fiel der Regierung Macdougall Kings unangenehm, die Durchführung ihres Planes in die Wege zu

leiten. Erst jetzt nach einem zweimonatigen Abwarten wurde im Parlament ein Gegenentwurf eingebracht, der diese Angelegenheit behandelt. Dennoch hat die Haltung der kanadischen Oppositionskreise Kanadier den Verantwortlichen veranlaßt, sich nach außen klar vom kanadischen Regierungsfuß zu trennen. Diese Entscheidung ist für Macdougall King um so peinlicher, als die letzte Volksabstimmung gezeigt hat, daß der Bevölkerungsmehrheit in den angrenzenden zehn Jahren überlegen auf die französischsprachigen Gebiete entfiel. Außerdem haben die liberalen Parlamentsabgeordneten französischer Abstammung beschlossen, einen eigenen Block zu bilden, der sich die Befreiung der Regierungspolitik zum Ziel setzt.

Es ist verständlich, wenn man in London diese Emanzipationsversuche, wie sie auch in Edinburgh vertreten sind, mit Sorge betrachtet. Es rückt sich jetzt, die nationalpolitische Lage der Dominien so lange unbedeutend zu haben.

Offensive an der Südküste
Deutsche und rumänische Truppen sind, wie obenstehend gemeldet wurde, auf der Halbinsel Kertsch zum Großangriff gegen die massierten Sowjet-Stellungen angetreten. Damit ist im Süden die Front nach der Startheit des Winters in Richtung Kertsch ins Rollen gekommen. Die Halbinsel Kertsch selbst ist, abgesehen von ihrer strategischen Bedeutung, reich an Erdöl- und Eisenerzvorkommen. (Siehe auch unseren Leitartikel.)

10 000 Mann umzingelt

(Kabelmeldung unseres Vertreters)
Tw. Tokio, 12. Mai. Japan kann von allen Fronten wieder neue große Erfolge melden. So haben japanische Streitkräfte durch einen überforderten Angriff feindliche Stellungen etwa 200 Kilometer östlich von Manila bei Westmanila auf dem rechten Ufer des Manilla-Pfandes erobert. Die japanischen Luftangriffe auf Singapur, China nehmen ihren Fortgang. Japans, die Hauptstadt der Niederländischen Provinz Timor, wurde am Sonntag von japanischen Flugzeugen heftig bombardiert. In einem Gefech mit 120 Kilometer Länge und 80 Kilometer Breite sind etwa 10 000 Mann schiffbrüchig-griechische kommunistische Truppen von japanischen Streitkräften im Mittelmeer eingeschlossen, die verzeufelte Verluste machen, den Ring zu brechen. Die Japaner haben bereits Teile der eingeschlossenen Kräfte vernichtet und dabei umfangreiche Materialbeute eingebracht.

National-trifische Anreden in Mexiko

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
h. Mexiko, 12. Mai. Mexiko ist, wie „Daily Express“ berichtet, durch Zeremonie außerordentlich stark beunruhigt. Diese Zeremonie fand laut triftigen Meldungen nicht anders als national-trifische Anreden gegen den englisch-nordamerikanischen Wehrbruch der grünen Insel als Militärlager für nordamerikanische Truppen.

Secret Service in der Levante

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
ns. Rom, 12. Mai. An Orten in, wie aus Demasius bekannt wird, der beauftragte englische Major Wind aufgetaucht, der in Transjordanien die sogenannte „arabische Region“ aufgesucht hat. Dieser Agent des britischen Geheimdienstes soll nun auch in den levantinischen arabischen Soldaten auf die seine bringen. Einem oft angewandten Regel folgend, sucht Wind auch in Syrien die Identität der Behinderungen für seine Zwecke auszunutzen. Die Folge war, daß zwei Stämme mit den ihnen zur Verfügung gestellten Waffen eine Zeit lang zurückgezogen sind, das Einziehen britischer Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe notwendig machte.



ausgesprochen günstig. Die britische Luftwaffe, die nach Churchill den wesentlichsten Teil der ...

Landenge von Kertich im Bombenhagel

Sturzflugbomben pflegen in pausenlosem Einflaß die Erde um

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Bruening

PK. Durch die dünnen Nebelwände fröhnt die Morgenluft herein. Die Wache meist im ...

Es scheint, als würde die Erde von Grund auf durchwühlt. Von an Voss, Graben an ...

Angriffszelle auf Kertich

(Fortsetzung von Seite 1) Operationen gegen den Südschiffahrt der ...



Churchill: „Ich habe doch eben profetiert, daß das deutsche Frühjahrsgewitter in diesem Jahre ausbleibt!“

Politische Rundschau

Der Führer hat dem Präsidenten der christlichen Nationalregierung, Bangsängweil, anläßlich seines ...

In 10 Tagen 161 Flugzeuge verloren

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Mai. Das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß der Luftwaffenführerstab ...

Der italienische Wehrmachtbericht

Nach dem 12. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom 12. Mai hat folgende Botschaft ...

Neue Mittelkreuzträger

Berlin, 12. Mai. Der Führer verlieh das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst ...

NSW inspiziert indische Industrie

(Drahmelung unseres Vertreters) osch, Bern, 12. Mai. Trotz der auch von ...

1930 nur noch 30 Mill. Franzosen

(Drahmelung unseres Vertreters) Dr. h. Wechsung, den 12. Mai 1942. Der ...

Die Wuppe Asahi

Von Friedrich Wallisch

Am Jahre 1904 — man möge aus diesem Anfang erleben, daß es sich um geschäftliche ...

Die Wuppe Asahi

Von Friedrich Wallisch

Am Jahre 1904 — man möge aus diesem Anfang erleben, daß es sich um geschäftliche ...

nicht ins Haus ihrer Eltern heimkam. Um die ...

fürnte und daß er nun leider wieder sterben ...

hoch das Gebot ihres Vaters schien ihr auch ...

Die Sonne

13. Mai

Ordnerer Wirbelsturm

„Stellen Sie mir eine Liste aller Staaten der Erde zusammen. Suchen Sie sich die dazu gehörigen Regierungen, Kaiser, Könige, Präsidenten, Staatsführer und Verweser von irgendwoher, und fügen sie die Namen hinter die Länder!“ Also hieß der Auftrag. Naturgemäß begann die Arbeit zuerst bei unserem europäischen Erdteil, von dem die großen Umformungen dieses Krieges ausgingen. Wenn man sich die Reihe der bekanntesten europäischen Staaten untereinander geschrieben und deren Regierung Hauptstädte eingetragelt hat, so erkennt man bei einem Vergleich zu einer ähnlichen Aufstellung aus den Jahren vor dem Kriege, wie ungeheuerlich die Umwälzungen auf unserem Kontinent sind. Nur die wenigsten der damals aufgeführten Männer sitzen noch am Ruder ihrer Staatsschiffe. Nur wenige Länder haben noch ihre alten Grenzen. Viele von ihnen sind innerhalb der letzten drei Jahre ganz oder teilweise verschwunden. Könige sind Präsidenten sind hinter die Kulissen der politischen Bühne gestreut, und verworfen noch im Bühnenaufgang in der stillen Hoffnung, ihre Rolle würde wiederholt, oder das Tribunal kläusche sie nochmals vor dem eisernen Vorkrieg. Junge, europäisch denkende Staatsführer treten an ihre Stelle. Viele Völkergruppen wurden aus ihrem Staatsverband herausgelöst und in die Grenzen ihres natürlichen Volkstums verwiesen, so daß zwei Staaten zu Gebieten entstanden sind, aus denen die großen Szenenwechsel steht unsere Wehrmacht mit ihrem unbegrenzten Willen zu Ordnung, Frieden und Aufbau.

So wie sich in Europa die große Wandlung vollzieht, formen unsere japanischen Verbündeten ein politisches Ostasien, das durch seine neue Grenzlinie nie wieder Anlaß zu neuem Streit aufkommen lassen soll. Hier sind in neuer Aufstellung ein Atlas helfen, und aus dem Jahre 1939 stammend, all dem modernsten gelten konnte. Welcher Wirbelwind hat seitdem hier die alten starren Begriffe bergefegt? USA Territorien, englische Kronkolonien, japanische Besitzungen sind verschwunden und haben deren Sonnenbraten Karibik, das Feld geküßt. In Vorderasien, die Nord- und Ostafrika ist es, als ob ein heißer Wüstensturm alle Grenzen zudeckt, Namen von Herrschern in die Luft gewirbelt, und neue Grenzen und Grenzen vom Sand, der das Urstein bedeckt, gereinigt lesbar macht. Irak, Iran, Syrien, Saudiarabien und Madagaskar.

Beispiele dafür, wie die Engländer die Völker, die ihnen nie ein Festhalten, sondern die inneren und äußeren lebensbestimmenden Umwälzungen aussetzen.

Ahnung schwerig ist die Zusammenstellung nach bei Amerika, jenem Kontinent, dessen Grenzen durch den Sturm der Zeitströme auf dem Weißen Haus gelöscht oder gezogen werden, und dessen Staatsmänner durch Intrige oder Gewalt kommen und gehen. In kleinen Staaten, wie Kuba, Panama und Mexiko aber auch im südamerikanischen Hinterland, lassen die USA jeden Staatsmann fallen, der nicht ihren Wünschen willfährig.

So werden die Völker der Erde auf der Seite unserer Feinde durcheinandergeschüttelt. Aus dem Sturm, in dem die ordnenden Mächte Europa und Asien überziehen, werden die Völker gelüftet hervorgerufen. Wie man bei der Aufstellung derartiger Listen auf längst erloschene Staatskörper stößt, so fährt der Finger über die Durchblätterten der Zeitströme über die Namen so mancher Staatsmänner, die dieser verjüngende Sturm mit hinweggefegt hat.

Die Ergänzungen und Berichtigungen zu dieser Liste werden nicht abreißen. Bald meldet sich ein Land, wieder eine neue Grenzlinie, einen neuen Abtretungsvertrag, eine neue Bestätigung und wie oft noch ein deutscher, italienischer oder japanischer Wehrmachtbericht die Eroberung eines neuen Gebietes, eines weiteren Staates, der entweder zur Fahne der jungen Völker gefunden hat, oder untergegangen ist.

„Alabama“

Wer studieren will, was man unter strenger Neutralität zu verstehen hat, findet Musterbeispiele dafür auch in den diplomatischen Akten der USA. Er muß sich nur die machtigen Aussagerungen des USA-Gesandten in Nordamerika allein zu führen gezwungen war. Uns fiel dieser Tage eins aus dem Sessionskrieg in die Hand, das vornehmlich der Weigerung der Farmer in den Südstaaten entspringt. Dasselbe lag die Ursache, daß England an seinem Ausgang große Interesse zeigte, ist begreiflich. Britanniens Strategie sein Teil mit Zerstückern und Kaperungsschiffen, die den Nordamerikanern schwer zu schaffen machten. Dabei lag die Wichtigkeit der Neutralität in den Händen jünger britischer Juristen, die den Agenten Südamerikas das Recht verrietten: Gesetzgebung für Bau und Ausbau eines Schiffes in England, das für kriegsgerichtliche Operationen arbeiten sollte, ist beschreibbar jedoch die Lieferung, wenn die Bestellung außerhalb Britanniens erfolgte.

Mit welcher Gewissenhaftigkeit England bei dem Geschäft verfuhr, enthüllte der Zerstückern Nr. 290. In Liverpool lag er auf Stapel, und setzte energische Proteste des USA-Gesandten hervor. Als diese schließlich sogar Erfolg hatten, erklärten sich die Zollbeamten für die Befreiungnahme nicht zuständig, und in London wurde der Senator der Kronkränke krank, so daß die Akten ruhigen währenddessen arbeiteten. Die Nachhämmer übernahm am Rumpf Nr. 290, und

just als seine Konfiszierung erfolgen sollte, stach das Schiff zur Probefahrt in See, von der es nie zurückkehrte. In der Eile beging man noch den Kunstfehler, Bestückung und Besatzung in kritischen Hochgewässern vorzunehmen. Die Alabama-Fälle Staub auf. Die nordamerikanische AUSA, diese durch juristische Technik, nicht zu verdeckende britische Neutralitätsverletzung sogar mit der Kriegserklärung, und noch lange nach dem Friedensschluß wirbelten die seit sehr gut gekannt: denn „Alabama“ erinnernt an krassste Neutralitätsverletzung, die der man heute weiß, daß sie gegenstandslos nicht nur die Briten, sondern auch die Yankees pflegen, höhnsprechend allerdings den eigens aufgestellten Regeln.

Patenkind der Achsenmächte

Es war einmal ein Seemann, der hieß Amerigo Vespucci. Da er aus Florenz stammte, würde man ihm in die USA heute wohl von Herzen lassen, wie man alles heißt oder kindisch fürchtet, was von Italien, der Wiege des Faschismus kommt. Vespucci hat nicht nur Kolumbus bei den Vorbereitungsarbeiten zu zwei Weltreisen, sondern machte in spanischem und portugiesischen Solde alles, was er konnte, in deren Verlauf er bis zu den Gestaden Mittel- und Südamerikas gelangte. Wenn auch sein Landsmann Kolumbus als der Wiederentdecker des westlichen Amerikas angesehen werden muß, so sollte doch der Vorname des Italieners Vespucci mit der Bezeichnung der neuen Welt auf ewige Zeiten verbunden werden. Und das kam so: Ein Kosmograph namens Waldseemüller aus Hylacomius nannte, las die Schriften des Vespucci und benannte den neu entdeckten Erdteil einfach Amerika. Phonetische Erwägungen, und die Tatsache, daß alle bisherigen Kontinente weiblichen Geschlechts waren, brachten ihn zu der Abwandlung des Vornamens des Verfassers der „Quattuor navigationes“. Waldseemüller war Deutscher, so daß sich die merkwürdige Tatsache ergibt, daß ein Teil dessen führender Männer heute so wütend gegen Deutschland und Italien sind, seinen Namen zwei Achsenangehörigen verdankt. Eines jener Kuriosa, die man als „Treppenvorteil“ der Weltgeschichte zu bezeichnen pflegt, aber auch als sinnliches Beweismittel der geschichtlichen, geistigen, kulturellen, ja eigentlich existenziellen Abhängigkeit der „Neuen Welt“ von Europa.

Köpfe zur Zeit:

Dramatiker aus nordischem Geist

Ernst Baeumeler, der mit dem Kulturpreis des Gaus Westfalen auszuzeichnen wurde, lebt seit fast vierzig Jahren am Bodensee inmitten gesegneter süddeutscher Landschaft in einem stillen Bauernhaus. Er hat sich bewußt dem lauten Treiben der Stadt und den Verführungen der Kunstentfaltung entzogen. Er studierte Philosophie in Leipzig bei Wundt. Er promovierte und wanderte dann einige Jahre „in der lockeren Schicksalsweise des Hauslehrers“ durch Deutschland, aber er verließ keinen Beruf und bewahrte sich die schöpferische Kraft, die er in sich keimen ließ. So erwarb er sich ein kleinstes Häuschen in bayerischer Geborgenheit, seine Verwurzelung im Elementaren, gab sich den alltäglichen Dingen hin: arbeiten und pflanzen, sorgen und kämpfen in ehelicher Gemeinschaft. Er tat das bewußt aus dem Gefühl, daß er die ihm ererbte Pflicht, daß sein dem Abstrakten verhaltes norddeutsches Wesen eines die besten, höflichsten und westlichsten Bürgers darstelle, wenn das Schöpferische nicht von des Gedankens Blässe verzehrt werden sollte. Die südliche Heiterkeit und Leichtigkeit, die er als Gegengewicht zu dem norddeutschen Schwere suchte, hat den Kern seiner Anlage nicht berührt. Ernst Baeumeler ist Norddeutscher geblieben, in Bielefeld geboren, holsteinisches und westfälisches Blut in sich vereinigend, kühl, bewußt, zielstrebig, mehr dem Ratio als dem Gemüt verhaftet. Das mag widerspruchsvoll klingen bei einem Menschen, der sich seiner Künstlerschaft berufen fühlt; wer die Persönlichkeit Ernst Baeumelers auf sich wirken läßt, wird die Problematik dieses Wesens nicht übersehen. Aber erst durch sie wird er seinem Werk gerecht. Baeumeler ist nicht nur Dichter, Schöpfer und Vorkämpfer einer

neuen „Tragödie aus dem Geiste“, sondern

ein Theoretiker der dramatischen Kunst, von einer Härte und Bewußtheit der Dialektik, die man dem tiefsten Strömen schöpferischer Urkraft lauschenden Dichters schwer zuordnen kann. In seinem dichterischen Werk wird seine herbe, aber nicht überhöht, einigliche wieder beggeben. Ernst Baeumelers dramatische Schaffen umschließt eine große Tragödien, mit denen er einen neuen dramatischen Stil begründen will. Er will das Drama aus der Verklüftung von „Schuld und Sühne“ lösen und stellt dem alten Helden aus triebhafter Leidenschaft den gelassenen Helden entgegen, den reinen Galantier höchster sittlicher Bewußtseinsstufe, der die „Tragödie aus Leidenschaft“ des Geistes prägt. Seine Tragödie „Andrea und die Königin“ war der Durchbruch zu dieser neuen Auffassung. „Der Kaiser und sein Antichrist“, „Kaiser Konstantin Tauls“ und andere Stücke setzen diese Linie fort. Ernst Baeumeler hat sich seinen Weg nicht leicht gemacht. Mit dem Fanatismus des Rationalisten von Gebürt hat er sich gegen Unwissenheit und Nichtachtung durchgesetzt. Er ist, so schwer es ihm eigene Anlage, Erziehung und Herkunft machen mochten, zu den Urquellen des Lebens zurückgekehrt, zu einem einfachen, sinnlichen, häuslichen, dem Naturerleben zugewandten Sein, in dem es den gesunden Ausgleich sich gegen die ihm mächtige Gewalt sich entbindender Geisteskräfte. Er ist all darüber geworden, bis dieses Werk ein Echo in einem Volke fand, daß der dankbaren Anerkennung seines Strebens der lebendige Tiefendurchbruch seines dramatischen Stiles in einem neuen deutschen Typus der Tragödie folgen möge, ist seine Hoffnung.



Aufn. Atlantic

Ruhetag zwischen den Flügen

Brief eines Kriegsberichters und eine Antwort aus der Heimat
Von Kriegsberichterstatter R. W. Billhardt

Das folgende Zwiegespräch sucht den zeitbedingten und zeitlosen Wert der Kriegserichte zu klären.

PK: Es ist ganz still in unserer Stadt. Die Baracken sind in ihren vier Ecken leer. Die Kameraden sind alle zur Stadt gefahren. Wir haben heute Ruhetage. Golden ist der Tag, blau und weiß und die Straße des fernen Lebens in Blauweißgold ist mit Sonne, lebenden Blüten und Simmelblau so freundlich aufgezogen wie nie zuvor. Wie herrlich ein solches Leben nach schweren Tagen ist. So herrlich, daß man lieber nichts damit anfangen weiß und es nicht vertieren darf. Recht einmal Zeit zu haben, einmal allein zu sein, einmal nichts tun zu müssen, nichts erwarten zu müssen, als nur den Abend mit fröhlichem Lärm und Durcheinander der vielen jungen Menschen zu beneiden, wie sehr es sich hierher kam? „Meine Herren, darf ich Ihnen ein neues Mitglied unserer Kampf-gemeinschaft vorstellen, den Kriegsberichterstatter.“ Und ich sah diesen Mann, nur es schien mir es nur ein Jahr? Ich lebte mit wider Wirbel bis heute. Was ist diesem Ruhetage, den sie alle ausüben. Jeder auf seine Weise. Die meisten in kleinen Truppen, die in die nahe Stadt gefahren sind, um wieder dazukommen, aber ausgefüllte Schanzentücher, Mädchen, Männer, Kinder und Frauen und Mädchen in belebten Straßen sehen. Fremde wie zu allen einen alten Bekannten zu treffen, zu reden und sich nur auf den Abend zu freuen, den Abend mit den Kameraden lachend und vergnügt und zum Schluß in unserer Baracke, lange abend, die man endlich zu Bett geht, und sich nur auf den Morgen freuen kann.

Sie haben mich gerade, als ich zurückblieb, als ich mich freute, einmal allein zu sein in der stillen Baracke. Eine Weile allein draußen zu sitzen in der warmen Sonne, auf die Straße zu blicken und den Wind. Und der in Räumen rauscht. Darüber mühte man einmal etwas aufzuzeichnen, wie das ist, wenn man es lange, lange nicht mehr gehört hat. Unterm mehligen Wind muß man die Augen summen und an so Dinge denken. Dieses „Hilf!“ dem Hause, zu dem man gehört und zu dem man wiederkehren möchte, dort zu sein und dort zu bleiben, dort solche Tage zu haben, wie diesen, und auf den Wind zu hören. Wie es wohl hater einmal sein wird, wenn man zu Hause ist, wenn man heimkehren darf? Dieser eine stille Tag bedrängt mich schon, daß ich voller Beklammung und Hilflosigkeit und Angst hergerufen, so wie die Menge des Barmes, die über mich schwappt.

Wie sind wir doch bis oben angefüllt mit Bildern und Tönen, Gerüchen und Eindringen voller Wärme und Licht und Kraft. Schlußlicht, voll vieler Schlußlichte. Wir werden, wenn wir heimkehren dürfen, ein Leben

lang schmecken im Lieberflug — geliebten Lebens, das uns erfüllt bis in die letzten Feiern unseres Daseins. Es läuft sich in uns und mich zur höchsten Spitze, bis zum blauen Licht, dann weiter, immer noch sich zu geben in Worten, in Tönen, in Bildern. Glück, verbunden zu können. Zu vernehmen Lust und Erregung, bittere Verzweiflung und Hölle, höchste, jubelnde Freude. Oh, diese wenigen Tage hier, in diesem Kreis so junger, so heller Menschen, um die immer der dunstige Geist ihrer Aufgabe und ihres einzigen Heils, sind kaum zu bemessen, sind kaum zu begreifen. Wieviel Mühe mit ihnen, wieviel Mühe, wieviel stahlende Weitezeit und — wir sprechen nicht davon und denken doch unmissbar an sie — wie so manchen für ihre geistige, langlose Anwesenheit, nicht Wiedererleben, einfach dort sein.

Ruhetage? Nein, Unruhe, der nur für einen Augenblick überlassen läßt, was jetzt nicht zu weichen, nicht zu amieren ist, was nur erlebt sein will, und mit jeder Stunde wächst, uns ausfüllt, uns weiter, größer macht, uns fassen macht, wie weit wir Menschen uns öffnen und reden können, wie viel und wie hartes, wie Großes wir erleben und in uns aufbauen können. Und nicht Bedachte, die man lesen schreibt, so viel über so wenig wie das, was überdauern von anderem Welt? Wer kann denn heute schon, mitten im Kampf, da uns das Leben wie ein Sturzab überfällt, ihn ansagen und gestalten, aus-fügen wollen, was geübt ist, was schon, da wir nicht denken sind im Gefühls- und brausenden Strom dieses Krieges, durch den wir hindurch müssen und aus dem es keinen anderen Weg gibt, als mitten hindurch? Die Stunden zwischen den Flügen? Unruhe, der nur mehr noch uns paant und treibt zu fliegen, hindurchzukommen, hindurchzukommen, als des Heren, an dem der Sieg und die Zinsen haften ist, auf denen wir das Land erreichen, in dem es bauen und Sagen und Zagen heißt, in dem wir bauen und bauen und legen können und dem, was gefügt von dem, was sie reden, die da gelächelt sind, die mit uns kämpfen waren mit uns fliegen. Die immer mit uns, immer bei uns fliegen. Die auch zu Hause sein werden, wenn der Frieden gekommen ist.

Denn wir werden alle sein, so oder so.

Mein lieber R. W. B.

Ja, so ist das wohl. Was ich geschrieben und gesprochen wird ich überaus geliebt, wie du es so bescheiden schreibst. Aber in diesem Liebesbegriffen ist etwas sehr Gedächtnis und Unmühsames, und ich möchte diese beiden einen Homer, damit ein Delongelange erhalte, zu dem Front und Heimat ihren Klang geben, und es können noch auch nur ein Dichter von homerischer Größe und Kraft, der in Worten gemäßen voller männlicher Mut und stolzer Begierde das ganze große Bild dieses Krieges zeichnen, einen neuen, bewußten Selbstand, von dem die Völker in am weitesten Jahren noch reden. Wer soll ein Homer in ein Gottesreich, und das kommt stets innerwärts. Man darf davon nicht reden, sondern kann nur im Stillen hoffen, daß es komme.

So sagst in Deinem Brief: „Wer kann heute leben ausfallen mitten im Krieg, in seinem brausenden Sturm durch den wir hindurch müssen?“ Du empfindest das durchaus tief und richtig. Aber ich bin zu davon irritiert und indem Du Worte Deines inneren Erlebens und schillernde Worte des totalitären Zuns für ein Wort gemäßen voller männlicher Mut und stolzer Begierde das ganze große Bild dieses Krieges zeichnen, einen neuen, bewußten Selbstand, von dem die Völker in am weitesten Jahren noch reden. Wer soll ein Homer in ein Gottesreich, und das kommt stets innerwärts. Man darf davon nicht reden, sondern kann nur im Stillen hoffen, daß es komme.

So mancher von Euch wird später einmal, wenn dieser Kampf durchgemittelt ist, nach seinem können von dem, was ich erfüllt, zu lachen und zu lächeln wissen. Was er jetzt indessen tut und schreibt hat für uns ebenso wichtig. Wir vernehmen zwischen den Zeilen die Stimme des Krieges und des Schicksals, Hammer, was an diese Aufzeichnungen, weil sie so paant und treibt am Schicksal, sondern irgendwo im Welt der schicksalhaften Wäute aufschreiben sind, auch dem Geist der Völker und der tiefen Bedeutung des Einzelnen für uns alle.

„Das „Später“ wird sich finden! Das Reicht liegt uns allen dicht am Herzen. Und wir werden dem Zeit zu. Mit Eurem ganzen Geist! Und somit auch uns! Und viele noch. Nie ist etwas Großes, tief Verbindendes und durch und durch Lebendiges.“ In deiner Sinne Dein

alter W. B.

65 japanische Kriegsberichterstatter gefallen
Unter der Leitung des japanischen Kriegsministeriums, des Marineministeriums und der japanischen Zeitungsgesellschaft fand in Tokio eine Gedenkfeier für 65 japanische Kriegsberichterstatter und Feldkorrespondenten statt. Die leitendste Bedeutung des Einzelnen für uns alle.

Blick in die Welt

Großbrände im Warthegau

Ein Großfeuer hat in der Stadt Neidenau im Warthegau 22 Gebäude zerstört. Der letzte Wind trieb das in einem Gebäude durch Kaminröhren ausgebrochene Feuer über die ganze Stadt und zerstörte ein Gebäude nach dem anderen in Brand. Die meisten sind nicht zu schaden gelassen. Ein weiteres Großfeuer brach in Buchenau im Kreis Glogau aus. Durch Unvorsichtigkeit eines Polen, die noch des Hochdruckes übergeben hatten, entzündete ein Brand, der sich infolge des Windes schnell ausbreitete und sich über die Dächer ausbreitete und sich schließlich auf die Dächer ausbreitete und sich schließlich auf die Dächer ausbreitete.

Mit der Ugt gegen Böhmer

Die Volkseigenen haben während ihrer einjährigen Kampfkraft in allen böhmisches Landern den Kampf gegen Kulturen geführt. Während man in Böhmen mit Feuer gegen die Häuser in Straßen und Villen zerstört, heute man in Böhmen das Land das am besten Land hat man 200.000 Häuser zum Total zerstört, was man die Ugt gegen Böhmer. Wenn in dem einen Böhmen die Ugt gegen Böhmer, was man die Ugt gegen Böhmer, was man die Ugt gegen Böhmer.

Rind entführt und ertränkt

Eine Rinderkennzeichnung mit aufsteigendem Wert hat sich in Dörfelgrün-Wer. Das dreizehnjährige Rind eines Kaufmanns verlor sich am frühen Morgen aus dem Stall, ohne daß man die geringste Spur von dem Rind entdecken konnte. Während der folgenden Nacht wurde der Rind in einem Waldgebiet entführt. In dem Waldgebiet wurde der Rind in einem Waldgebiet entführt. In dem Waldgebiet wurde der Rind in einem Waldgebiet entführt.

Die „Bombe“ im Bett

Ein Mann (Name) wurde eine Familie in einer der letzten Nächte durch das Bett in die Luft zu jagen. Die Bombe im Bett wurde eine Familie in einer der letzten Nächte durch das Bett in die Luft zu jagen. Die Bombe im Bett wurde eine Familie in einer der letzten Nächte durch das Bett in die Luft zu jagen.

An verbotener Stelle geraucht

Einbringlich muß wieder über die Verbotene Stelle geraucht werden. Einbringlich muß wieder über die Verbotene Stelle geraucht werden. Einbringlich muß wieder über die Verbotene Stelle geraucht werden.

Turnen - Sport - Spiel

Nun gegen Ungarn: im Handball

„Wir brauchen die deutschen Spieler nicht zu fürchten“

Zum nächsten Male messen am nächsten Sonntag Deutschland und Ungarn im Handball. Die deutsche Mannschaft besteht aus den besten Spielern der deutschen Handballmannschaft. Die deutsche Mannschaft besteht aus den besten Spielern der deutschen Handballmannschaft.

Der 17. Mai, ein Großkampf

Am 17. Mai, ein Großkampf. Am 17. Mai, ein Großkampf. Am 17. Mai, ein Großkampf. Am 17. Mai, ein Großkampf. Am 17. Mai, ein Großkampf.

Die deutsche Mannschaft besteht aus den besten Spielern der deutschen Handballmannschaft. Die deutsche Mannschaft besteht aus den besten Spielern der deutschen Handballmannschaft.

In wenigen Tagen

In wenigen Tagen. In wenigen Tagen. In wenigen Tagen. In wenigen Tagen. In wenigen Tagen.

Aus der Wirtschaft

Wichtiges in Kürze

Kriegssteuerner und Umlagen. Um die Interessen der Kriegssteuerner bei der Befreiung der Kriegsteuerner zu wahren, wird die Befreiung der Kriegsteuerner zu wahren, wird die Befreiung der Kriegsteuerner zu wahren.

Zum Arbeitsbeginn der Frau in Industrie und Handwerk. Wenn die Kriegssteuerner bei der Befreiung der Kriegsteuerner zu wahren, wird die Befreiung der Kriegsteuerner zu wahren.

Wiederherstellung der Auftrags- und Lagerwirtschaft

Wiederherstellung der Auftrags- und Lagerwirtschaft. Wiederherstellung der Auftrags- und Lagerwirtschaft. Wiederherstellung der Auftrags- und Lagerwirtschaft.

Verkaufsvorgang in einer Hand

Verkaufsvorgang in einer Hand. Verkaufsvorgang in einer Hand. Verkaufsvorgang in einer Hand.

Handelsabkommen Slowakei-Dänemark

Handelsabkommen Slowakei-Dänemark. Handelsabkommen Slowakei-Dänemark. Handelsabkommen Slowakei-Dänemark.

Finanzbeschluss in Japan

Finanzbeschluss in Japan. Finanzbeschluss in Japan. Finanzbeschluss in Japan.

Deutsche Goldbestände

Deutsche Goldbestände. Deutsche Goldbestände. Deutsche Goldbestände.

Waffenfabrik

Waffenfabrik. Waffenfabrik. Waffenfabrik. Waffenfabrik. Waffenfabrik.

Der Kleingärtner

Gute Pflege für junges Gemüse

Die meisten Konzentriert auf einmal. Die meisten Konzentriert auf einmal. Die meisten Konzentriert auf einmal.

Die Heizung im Küdenheim

Die Heizung im Küdenheim. Die Heizung im Küdenheim. Die Heizung im Küdenheim.



Das tägliche Kätle

Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle.

entferntes Wärmegewebe

entferntes Wärmegewebe. entferntes Wärmegewebe. entferntes Wärmegewebe.

Das tägliche Kätle

Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle. Das tägliche Kätle.



Familien-Anzeigen

Wir freuen uns in herzlichster Dankbarkeit über die Geburt unserer zweiten Kindes...

Die allerbste Geburt eines gesunden Knaben...

Bernd, 9. Mai 1942, Halle. Die Geburt unseres ersten Kindes...

Säbel. Die Geburt ihres dritten Kindes...

Die Verbindung geben bekannt Hans Naumann, Walter Regina...

Im am 8. Mai 1942 in Reuthen (S.-L.) vollzogene Vermählung...

Im Namen beider Eltern zeigen die Vermählung an Wolfgang Wegel...

Sat Karsten. Für die anlässlich der Vermählung...

Im Namen beider Eltern zeigen die Vermählung an...

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Gerhard Böttger. Befreier in einem Begräbnis...

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Emil Weber. In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (Saale), den 12. Mai 1942. Friedrich, 12 u. Barbarastr. 4...

Otto Henicke. Gef. in einem Inf.-Ret. Inhaber von...

Das Proleten. In Namen aller Hinterbliebenen zeigen wir dies in tiefer Trauer...

Reinhold Mödchen. Kurz vor seinem 16. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetört an...

Oberrösch, d. 11. Mai 1942. Nach Gottes unerforlichem Rathschick...

Halle (S.), Privatstraße Zimmermann 15. Am Montagabend verschied plötzlich...

Otto Schnitzer. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Am 10. April 1942, im Alter von 12 Jahren...

Klaus. plätzlich und unerwartet von seinem schweren Leid erlöst...

Emil Hühnberg, Bestattungsanstalt. Breite Straße 19, Ref. 223 81.

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Am 12. Mai 1942, im Alter von 12 Jahren...

Otto Birkner. von uns zu seinem himmlischen Vater.

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Gerhard Böttger. Befreier in einem Begräbnis...

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Emil Weber. In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (Saale), den 12. Mai 1942. Friedrich, 12 u. Barbarastr. 4...

Otto Henicke. Gef. in einem Inf.-Ret. Inhaber von...

Das Proleten. In Namen aller Hinterbliebenen zeigen wir dies in tiefer Trauer...

Reinhold Mödchen. Kurz vor seinem 16. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetört an...

Delitz a. B., den 11. Mai 1942. Unter heiligster Liebe...

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Beckendorfer Weg Nr. 159. Dankung!

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Allen denen, die beim Heimgang...

Uchterspringe, e. z. in Hönstedt, im Mai 1942.

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Für die allerbste Beweise...

Emil Hühnberg, Bestattungsanstalt. Breite Straße 19, Ref. 223 81.

Halle (S.), den 12. Mai 1942. Am 12. Mai 1942, im Alter von 12 Jahren...

Otto Birkner. von uns zu seinem himmlischen Vater.

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Gerhard Böttger. Befreier in einem Begräbnis...

Halle (S.), den 11. Mai 1942. Wir freuen uns...

Emil Weber. In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (Saale), den 12. Mai 1942. Friedrich, 12 u. Barbarastr. 4...

Otto Henicke. Gef. in einem Inf.-Ret. Inhaber von...

Das Proleten. In Namen aller Hinterbliebenen zeigen wir dies in tiefer Trauer...

Reinhold Mödchen. Kurz vor seinem 16. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetört an...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Rohr, nur wenig zu kaufen...

Herrn-Morgenschneid, nur wenig zu kaufen...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Ein eigenes Haus. Nach durchgeführtem Grundbesitz...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...

Einstrack, eintrig, gut erhalten...



Mitteldeutsche International-Zeitung

HALLE/SAALE

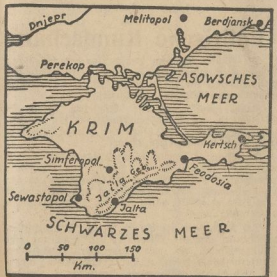
Preis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 131

Mittwoch, den 13. Mai 1942

Angriffswelle auf Kertsch traf auch London

Deutsche und rumänische Truppen Schukler an Schukler - Die Bolschewisten schweigen sich aus

Die Karte des Tages



Bereits schwere Verluste der Sowjets

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. S. Stockholm, 12. Mai. Mit deutlich werdenden Gefühlen hat man in England die Nachricht aufgenommen, daß es auf der Halbinsel Kertsch an schweren und heftigen Angriffskämpfen gekommen ist. Besonders nervös scheint man in England darüber zu sein, daß die sowjetischen Militärs sich völlig über die Entwidlung dieser Kämpfe auszusprechen. Man hat in England bisher nur von den Sowjets erfahren können, daß die Angriffsstöße der deutsch-rumänischen Streitkräfte auf der Halbinsel Kertsch sehr schwere Verluste mit sich bringen, da die Heftigkeit dieser Angriffe durch Panzerverbände möglich macht. Die eigentlichen Angriffe seien vorbereitet worden durch besonders schwere Luftangriffe auf die sowjetischen Dolmen und überhaupt die räumlichen Verbindungen der Sowjets.

verbündet, auf das schwerste zu befehligen. Die Haupt- und Hafenstadt der Halbinsel, die über 100 000 Einwohner zählende Stadt Kertsch mit ihren Stützpunkten, Wasserläufen und Bahnanlagen war das Atrium für die Ausrichtung der bolschewistischen Truppen und Kampfstellungen. Die Bolschewisten haben in den letzten Monaten zahlreiche, wenn auch völlig vergebliche Angriffe unternommen, um die Krim zurückzuerobern. Nachdem am 18. Januar Feodosia in seinem Angriff dem Feind entfallen war, traten die Bolschewisten am 29. Februar hier und vor Sewastopol zum Großangriff an. Schon nach wenigen Tagen erlachte infolge der ungenügend hohen Verluste an Menschen und Material die Kraft des Feindes. Das gleiche Schicksal hatten die bolschewistischen Offensiven, die am 18. März und 9. April begannen. Das Ziel dieser vergeblichen Angriffe war es, mit der Unterstützung der Krim eine Ausgangsstellung für weitere flankierende (Fortsetzung auf Seite 2)

Der Schlag

Von Hauptmann Werner Stephan

Die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß deutsche und rumänische Truppen am 8. Mai auf der Halbinsel Kertsch zum Angriff angetreten sind, wird wohl über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus lebhaft Aufmerksamkeit erregen. Sind doch erst drei Tage vergangen, da Herr Churchill mit dem ihm eigenen Gemisch von Ueberheblichkeit und Unwissenheit im englischen Unterhaus erklärt hat, daß an der gesamten Ostfront von einer deutschen Initiative nichts zu bemerken sei. In dem Augenblick aber, als der englische Ministerpräsident dieser Routine in falschen Prophezeiungen, deutsche Truppenansammlungen zu Offensivzwecken vorzuziehen zu können glaube, war tatsächlich der deutsche Angriff auf den östlichen Ausläufer der Halbinsel Krim bereits seit zwei Tagen in vollem Gange. Es bleibt dann nur noch die Frage, ob die Bolschewisten ihren angelsächsischen Verbündeten die wahren Tatsachen verschwiegen haben oder ob Churchill es — wie so oft — nicht gewagt hat, seinem Volke die Wahrheit zu sagen.

Die Halbinsel Krim, auf der sich seit dem 8. Mai die deutsche Aktion vollzieht, ist auch während des Winters stets im Brennpunkt der kriegerischen Handlungen geblieben. Die Landungen der bolschewistischen Truppen bei Feodosia und bei Eupatoria um Neujahrstracht, wie großen Wert das Sowjetregime darauf legt, diese weit in Schwarze Meer hinausragende Bastion wieder in seine Hand zu bekommen. Dabei kam den Bolschewisten zugute, daß ihre Seefriedkräfte hier den deutschen und rumänischen weit überlegen sind. Auch haben sie mit Sewastopol und Noworossische bedeutende Häfen dieses Raumes in der Hand. Wenn trotzdem die von Timoschenko befohlenen Landungsoperationen überlegener Kräfte fehlgeschlagen, so beweist das den Kampfeifer, von dem die deutschen Truppen und die ihrer Verbündeten auch unter den furchtbaren klimatischen Bedingungen des östlichen Winters erfüllt waren. Nur die Halbinsel Kertsch blieb in der Hand der Sowjets. Sie aber wurde zu einem Bollwerk der Bolschewisten ausgebaut insbesondere, seitdem Frostperiode und Schneeschmelze überhand waren, was hier im Süden früher der Fall war als in allen anderen Kampfräumen des Ostens.

Bei der Würdigung der deutsch-rumänischen Offensivbewegung darf dieses Moment nicht vergessen werden: Es handelt sich um ein Gebiet, das die Sowjets ihrerseits zum Sprungbrett für Angriffsbewegungen gegen die Krim und damit gegen die Südküste des deutschen Heeres zu benutzen gedachten. Sie sind an Zahl und Material außerordentlich stark und den deutschen Formationen quantitativ überlegen. Es ist also durchaus damit zu rechnen, daß die Bolschewisten zähen Widerstand leisten werden, dies um so mehr, als sie sich ihren Verbündeten gegenüber immer wieder gerühmt haben, daß sie seit Einbruch des Winters die Initiative besitzen und sie nicht wieder aus der Hand geben würden. In London wie in Washington wird man daher das militärische Verhalten der Sowjettruppen und ihrer Führung auf der Halbinsel Kertsch ganz besonders aufmerksam beobachten.

Aus dem deutschen Wehrmachtbericht geht hervor, daß die Offensive von starken Kräften der Luftwaffe unterstützt wurde. Es ist dabei für den Nachschub der Bolschewisten besonders wichtig, daß unsere Flieger zwar ihrer Transportschiffe und mehrere kleinere Fahrzeuge versenken konnten.

Diese erfolgreiche Aktion wird in demselben Augenblick durchgeführt, in dem die deutsche Luftwaffe viele hundert Kilometer weiter südwestlich, nämlich im Seegebiet südlich Kreta harte Schläge gegen einen Verband britischer Kriegsschiffe führte und von vier englischen Zerstörern, drei durch Bombenvolltreffer versenken konnte. Der Schutz durch Flugzeuge versagte. In den Luftkämpfen blieben unsere Jäger siegreich und sie erwiesen sich dabei auf dem wichtigen Schiffsfahrwege von Ägypten nach Westen den Briten ebenso überlegen wie bei Malta, das auch weiterhin wie schon seit Monaten mit guter Wirkung bombardiert wurde. Auch die Gesamtbilanz, die der deutsche Wehrmachtbericht gerade heute über den Luftkrieg in den zehn ersten Tagen des Monatsostens gibt, ist

England gibt Zerstörerverluste zu

Einzelheiten zum Angriff auf britischen Kriegsschiffverband bei Kreta

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. S. Stockholm, 12. Mai. Die britische Flotte verlor, nach Söldbotten zu flüchten. Vier Zerstörer wurden bei dem Angriff auf zwei Zerstörer schwer getroffen. Der Verlust eines Zerstörers am 19. März in südlichem Zustand während der andere bereits zu dem Teil unter Wasser lag. Der Zerstörer verlor mehrmals verbrannten Zerstörer bei dem Angriff am 19. März. Der Verlust wurde durch Schiffstafel und Sicherung im Verbandes durch Flugzeuge auf drei Kriegsschiffe im Verluste mittags von den deutschen Streitkräften vernichtet worden. Sie verzeichnete Verluste zu ihren Einflüssen.

dem Verband hat die britische Flotte seit Kriegsausbruch 72 Zerstörer verloren, während der Gesamtverlust im ersten Weltkrieg sich auf 100 Zerstörer belief. Der Mangel an Zerstörern, insbesondere an Zerstörern, ist in England so groß, daß es ihnen fast, von den Amerikanern gegen Abtretung wichtiger Gebiete auf Neuseeland, den Bahamas, Bermuda, Jamaica und Barbados.

gegen King

Regierungshilfe

Der britische Premierminister Churchill hat nach einem zweitägigen Aufenthalt in London ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Regierungshilfe für die britische Regierung Kanadier den Zerstörern verleiht, sich nach außen hin zu entwickeln. Es ist für Madensie King um so peinlicher, als die letzte Volksabstimmung gezeigt hat, daß der Bevölkerungsumwandel in den zurückliegenden zehn Jahren überwiegend auf die französischsprachigen Gebiete entfiel. Außerdem haben die liberalen Parlamentsabgeordneten französischer Abstammung beifolgend, einen eigenen Vorschlag zu bilden, der sich die Unterstützung der Regierungspolitik zum Ziel setzt.

Es ist verständlich, wenn man in London diese Umwandlungsperiode, wie sie auch in Südafrika vorzuziehen sind, mit Sorge betrachtet. Es rückt sich jetzt die nationalen Belange der Dominien so lange misachtet zu haben.

10 000 Mann umzingelt

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

Tw. Tokio, 12. Mai. Japan faun von allen Fronten wieder neue große Erfolge melden. So haben japanische Streitkräfte durch einen überaus heftigen Angriff feindliche Stellungen etwa 200 Kilometer östlich von Wandan bei Wankamung auf dem rechten Ufer des Manan erobert. Die japanischen Luftangriffe auf Tschangung-China nehmen ihren Fortgang. Yunnan, die Hauptstadt der südwestchinesischen Provinz Yunnan, wurde am Sonntag von japanischen Flugzeugen heftig bombardiert. In einem Gebiet von 120 Kilometer Länge und 80 Kilometer Breite sind etwa 10 000 Mann tschangung-chinesische kommunistische Truppen von japanischen Streitkräften im Mittelhoch eingeschlossen, die verzeichnete Verluste machen, den Weg zu brechen. Die Japaner haben bereits Teile der eingeschlossenen Kräfte vernichtet und haben umfangreiche Materialbeute eingebracht.

National-irische Unruhen in Ägypten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. Wien, 12. Mai. Nach Irland ist die Daily Express' nach, durch Terrorakte außerordentlich stark beunruhigt. Diese Terrorakte sind laut irischen Medien nicht anders als national-irische Kundgebungen gegen den Einfluß nordamerikanischen Mißbrauch der armen Insel als Militärlager für nordamerikanische Truppen.

Secret Service in der Levante

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. Rom, 12. Mai. In Syrien ist, wie aus Damaskus bekannt wird, der britische englische Major Glubb angeordnet, der in Transjordanien die sogenannte „arabische Legion“ angeführt hat. Dieser Agent des britischen Geheimdienstes soll nun auch in dem levantinischen arabischen Soldaten auf die Seite bringen. Einem oft angewandten Agent folgend, führt Glubb auch in Syrien die Neutralität der Bevölkerung für seine Zwecke auszunutzen. Die Folge war, daß zwei Stämme in den letzten vier Verhängnisvollen Wochen eine Art Frontlinie erreichten, der das Einwirken britischer Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe notwendig machte.

der Volksabstimmung von Ende April hat. Bekanntlich haben sich dem Vorgehen der Regierung auf Verletzung der Bevölkerung, keine Truppen nach Mexique zu senden, 1,8 Millionen Wähler entgegengesetzt, während sich 2,2 Millionen dafür ausprochen. Dabei haben sich in der Provinz Quebec mit einer überwiegend französisch sprechenden Bevölkerung 80 v. H. der Wähler gegen den Regierungsvorschlag ausgesprochen. Nach der letzten Volksabstimmung leben in dieser Provinz 20 v. H. der Gesamtbevölkerung Kanadas.

Diese harte Opposition ließ die Regierung Madensie King zunächst ähnen, die Durchführung ihres Planes in die Wege zu

